

Tod und Auferstehung – Wie mit Kindern darüber sprechen?

Möglichkeiten zur Behandlung des Themas in der Primar- und Sekundarstufe

1. Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen zum Thema Tod und Auferstehung (anthropologisch – theologische Überlegungen)

Sterben und Tod gehören zu unserem Leben. Dies wird jedoch häufig verdeckt. Der Tod wird zu einem Tabu in unserer Welt. Gestorben wird in Krankenhäusern und Altersheimen. Es gibt sogenannte Spezialisten für das Sterben - wie Ärzte, Pfarrer oder Bestattungsunternehmer. Durch die Beauftragung dieser „Spezialisten“ wollen wir Abstand gewinnen. Doch trotzdem begegnen die Kinder und Jugendlichen tagtäglich dem Tod. Das kann der Tod „im Kleinen“ sein – in menschlichen Beziehungen – wie z.B. Streitereien, Enttäuschungen, Krankheit, bei Abschied oder Trennungen. Sie erleben das Verblühen von Blumen und Pflanzen, leiden unter dem Tod eines Haustieres, immer wieder werden sie mit dem Thema in den Medien konfrontiert. Doch sie begegnen auch schon dem letzten „großen“ Tod. Die Erfahrung des Verlustes eines geliebten Menschen ist um vieles schmerzvoller. Kinder und Jugendliche erfahren, dass der Tod ein Teil ihrer Lebenswirklichkeit ist.

Die Entwicklung der Vorstellung vom Tod bei Kindern

Die Bilder von Sterben und Tod werden dem Menschen nicht von Geburt an mitgegeben – sie entwickeln sich erst allmählich.

- Für das Kleinkind ist der Tod etwas, das nicht ihm, sondern nur anderen zustoßen kann.
- Etwa ab dem 5. Lebensjahr beginnt die Furcht vor dem Tod.
- Mit etwa 7 Jahren kann das Kind die Realität des Todes erkennen. In diesem Alter lebt es noch im Vertrauen auf Unsterblichkeit – ein Vertrauen, das in den späteren Lebensjahren häufig abnimmt.
- Bis zum 10. Lebensjahr entwickeln die Kindern ein Todeskonzept, das im Wesentlichen durch vier Komponenten bestimmt ist:
 1. **Non -funktionalität** (alle lebensnotwendigen Funktionen hören mit dem Tod auf)
 2. **Irreversibilität** (der Tod ist unumkehrbar)
 3. **Universalität** (ausnahmslos alle Menschen müssen sterben)
 4. **Kausalität** (für den Tod gibt es unterschiedliche Ursachen)

- Ab dem 13. Lebensjahr nimmt der Gedanke des Weiterlebens ab – die Angst vor dem eigenen Tod nimmt zu.

2. Didaktische Überlegungen: Die Notwendigkeit des Themas im Religionsunterricht

Kinder haben in ihrem Leben schmerzliche Erfahrungen gesammelt: Abschiede, Trennungen, Verzicht. Manche haben auch schon die Erfahrung des Verlustes eines Familienmitgliedes machen müssen.

Doch nicht nur aus aktuellem Anlass beschäftigen sich Kinder mit der Frage nach dem Tod. Ihre Fragen lauten z.B.

- Warum müssen wir Menschen sterben?
- Wo kommen wir hin, wenn wir tot sind?
- Hört das Leben auf der Erde nie auf?
- Wird Gott nie sterben?

Die Kinder sollen im Religionsunterricht die Chance bekommen, ihre Fragen, Erfahrungen und Vorstellungen zu diesem Thema zu äußern, sich damit auseinander zu setzen. Es ist eine Chance des Religionsunterrichts, hier „nicht draußen zu bleiben“, d.h. wir können hier den Kindern in ihrer Lebensumwelt begegnen, wenn wir offen über dieses Thema sprechen. Den Schülern dürfen jedoch nicht die Vorstellungs- und Denkmodelle der Erwachsenen übergestülpt werden. So können im Unterricht positive wie negative Vorstellungen ohne Wertung des Lehrers geäußert werden. Der RU will dazu beitragen, dass Kinder offen und angstfrei über den Tod sprechen können.

Die Sprache der Bilder, der Symbole und der Metaphern ist wohl die einzig wahre Sprache, mit der wir über den Tod und die Auferstehung sprechen können. Einiges werden wir im Gespräch klären können, anderes muss offen bleiben dürfen.

Der RU soll vermitteln, dass der Tod zu unserem Leben dazu gehört und dass nach einem Winter ein neuer Frühling kommt. Somit kann die Grundlage geschaffen

3. Medienempfehlungen zum Thema „Tod und Auferstehung“

Bilderbücher

1. Schindler, Regine. Pele und das neue Leben. Eine Geschichte vom Tod und Leben.

8. Auflage

Lahr: Verlag Ernst Kaufmann, 1995.

2. Oyen, Wenche und Marit Kaldhol. Abschied von Rune.

München: Ellermann Verlag, 1987.

(Auch als *Diaserie* erhältlich beim Calwer Verlag: Stuttgart, 1989)

zu 2. : *Abschied von Rune*

Rainer Oberthür sagt, dass dieses Buch herausragt, da es...

- in einer klaren und einfühlsamen Sprache erzählt ist;
- das traurige Ereignis nicht verharmlost;
- Trost gibt, aber keine vorschnellen Antworten;
- nicht belehrend, sondern glaubwürdig erzählt ist;
- die Bilder atmosphärisch dicht sind.

Das Buch erzählt von der Freundschaft zwischen den etwa fünf- bis sechsjährigen Kindern Rune und Sara, vom Tod Runes, der Beerdigung und dem Trauerprozess, den Sara durchlebt.

Das Buch gibt Hoffnung auf eine Existenz nach dem Tode. Der liebevolle Umgang der Mutter mit ihrer Tochter Sara ist ebenfalls ein wichtiges, tröstendes Element in diesem Buch.

Das Buch enthält nicht explizit die christliche Botschaft der Auferstehung, aber es werden Fragen aufgeworfen, die Grundlage sind für die Beschäftigung mit dem Thema Auferstehung im christlichen Glauben.

Filme für den Unterricht

Beide Filme sind erschienen bei:

Katholisches Filmwerk

Postfach 111152

60046 Frankfurt /M.

Papierflieger

Ein Junge wird mit dem Tod seines besten Freundes konfrontiert. Seine Trauer zentriert sich in der Frage, wo der Freund geblieben ist. Die ihm von Erwachsenen angebotenen klassischen Hilfen kann der trauernde Jan nur teilweise nutzen. Durch seine Initiative, seine Beharrlichkeit und zielgerichtete Aktivität gelingt es mit Hilfe eines Mannes, die Trauer um den verlorenen Freund zum „Fliegen“ zu bringen.

Einsatzalter: ab 6 Jahren

Jessie

Zwei schwerkranke Kinder lernen sich im Krankenhaus kennen und freunden sich miteinander an. Die meiste Zeit des Klinikalltags verbringen sie gemeinsam und helfen sich gegenseitig. Dann stirbt eines der beiden an seiner Krankheit, das andere bleibt alleine zurück. Wie wird es ihm ergehen?

Einsatzalter: ab 8 Jahren

Literatur

Rainer Oberthür. Kinder und die großen Fragen. Ein Praxisbuch für den Religionsunterricht
München: Kösel Verlag, 1995.

Bistum Rottenburg – Stuttgart. Hg. Mein bist du. Unterrichtswerk für Katholische Religionslehre an Grundschulen in Baden – Württemberg. Klassenstufe 1 / 2

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, 1998.

Baldermann, Ingo. Auferstehung sehen lernen. Entdeckendes Lernen an biblischen Hoffnungstexten. Wege des Lernens 10.
Neukirchen – Vluyn: Neukirchener Verlag, 1999.

Bischöfliches Schulamt der Diözese Rottenburg – Stuttgart und Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg Hg.
Spuren – Arbeitshilfen für einen ganzheitlichen Religionsunterricht an Förderschulen:
Themenheft Nr. 6: Winter: Vom Vergehen und Sterben

Werkstattseminar für den RU an Grundschulen
Religionspädagogische Arbeitsstelle Singen
Thema: Tod und Leben
Grundschule Klasse 1 / 2 Lehrplaneinheit 8

Bischöfliches Schulamt der Diözese Rottenburg – Stuttgart Hg.
Notizblock: Thema: Mitten im Tod sind wir im Leben
Materialdienst für Religionslehrerinnen und Religionslehrer 23/ 1998

Pemsel – Maier, Sabine. Der Traum vom ewigen Leben.
Die christliche Hoffnung auf Überwindung des Todes.
Glauben erfahren mit Kopf, Herz und Hand. Band 7
Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, 2000.

Halbfas, Hubertus. Religionsunterricht in der Grundschule.
Lehrerhandbuch 4
Düsseldorf: Patmos Verlag, 1993.

Kübler – Ross, Elisabeth. Kinder und Tod.
München: Knauer Verlag, 2000.

Früchterl, U., A. Ohla und K. Othmer – Haake. Tod und Auferstehung.
Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht, 1996.

4. Methodische Ideen und Stundenskizzen für den Umgang mit einem schwierigen Thema im Unterricht der Primar- und Sekundarstufe

Du verlässt nicht die, die nach dir fragen. (Psalm 9,11:)

„ Die Idee ist, dass der Gott der Kinder als Frage entsteht und dass an dieser Frage alle Antworten letztlich scheitern....Sie fragen nach Gott, aber verweigern sich den Antworten, von denen sie ahnen können, wie hilflos sie gegenüber der Tiefe des Problems sind.“
(Jürgen Oelkers) ¹

Kinder beschäftigen sich schon früh mit der Frage nach dem Tod und dem, was danach kommt, nicht nur aus aktuellem Anlass. Fragen sind z.B.

- Warum müssen wir Menschen sterben?
- Wo kommen wir hin, wenn wir tot sind?
- Hört das Leben auf der Erde nie auf?
- Wird Gott nie sterben?

Die Unterrichtselemente wollen Mut machen, mit Kindern Gespräche über den Tod zu führen, ihre Ängste zur Sprache kommen zu lassen.²

Die Bibel verwendet die Begriffe „Auferstehung“, „Erhöhung“ und „Leben“ für das Geschehen an und mit dem gekreuzigten Jesus. Dies sind Metaphern, die für das Ostergeschehen verwendet werden. Auferstehung kann also nur als Metapher verstanden werden. Die Suche nach geeigneten **Metaphern** rückt damit in den Mittelpunkt des RU, da dieses Ereignis unvorstellbar, unaussprechbar und unabbildbar ist.

Wenn ich einmal sterbe – wenn ich einmal tot bin

Zu Auseinandersetzung mit dem Tod gehört auch die Beschäftigung mit dem eigenen Tod und die Vorstellung vom Totsein.

Dazu macht R. Oberthür den Vorschlag, die Kinder malen zu lassen: „Wenn ich einmal tot bin“. Dabei können konkrete Motive, aber auch abstrakte Bilder möglich werden. Danach sollte ein Gespräch folgen.

Viele Kindern hatten bei den Bildern zu ihrer Vorstellung zum Thema „Leben und Tod“ auch etwas gemalt, dass die Hoffnung auf ein Leben *nach* dem Tod mitteilt:

- Etwas Helles durchbricht das Dunkle,
- in den Himmel oder ins Ziel kommen,
- in der Mitte des Kreises ankommen.

Hier kann die Frage nach dem Danach mit ins Spiel kommen.

5. Mögliche Unterrichtsskizzen für die Grundschule

Sterben und Vergehen in der Natur

Einstieg: Eine Fantasiereise zum Thema „Baum“ mit geeigneter Meditationsmusik durchführen.

Erarbeitung: Erzählung der „Geschichte vom Baum, der nicht sterben wollte“ (*aus: Mein bist du - Lehrerhandbuch Klassenstufe 1 / 2*) - dazu das Legen eines Bodenbildes mit Materialien

(Naturmaterialien wie Baumrinde, Blätter; Kett – Material, farbige Tücher etc.)

Schluss: Unterrichtsgespräch zum Bodenbild – eventuell eigene Erlebnisse zum Thema Tod äußern lassen.

Alternative: Mandala „Baumstamm“ (*aus: Mein bist du - Lehrerhandbuch Klassenstufe 1 / 2*)

Kinder erleben den Tod bei einem Tier

Einstieg:

Wenn ich traurig bin, S. beenden die angefangenen Sätze mit eigenen Worten.

Ich bin traurig, wenn,.....

Traurig sein ist wie...

Erarbeitung: Hören Geschichte: „Der überfahrene Hund“ (*aus: Thema: Tod und Leben/ Religionspädagogische Arbeitsstelle Singen*), welche der Lehrer im Kreis vorliest. Anschließendes U- Gespräch über den Inhalt. Kinder können von eigene Erfahrungen erzählen.

Schluss: Bewegungslied: „Das wünsch ich sehr“ (*aus: Mein bist du - Lehrerhandbuch Klassenstufe1 / 2*) oder ein passendes Bitt – Gebet.

Abschied von Rune

Einstieg: Lied : „Das wünsch ich sehr“ (s.o.)

Erarbeitung: L. liest das (Bilderbuch) „Abschied von Rune“ (*siehe Literaturliste*) vor. S. sehen dazu die Dias.

Möglichkeit: S. nehmen zuerst die Bilder wahr, erzählen, was sie sehen. Nach jedem Bild liest der Lehrer die passende Buchstelle vor. S. äußern ihre Eindrücke, stellen Fragen, eventuell werden eigene Erlebnisse wach.

Schluss: Malen eine Szene des Buches (der Diaserie), welche sie besonders beeindruckt hat.

Stellen diese vor, erzählen dazu.

Nach dem Tode ist nicht alles aus

Einstieg: Eine gelenkte Fantasiereise mit Musik „Raupe – Puppe – Schmetterling“ (*aus: Mein bist du - Lehrerhandbuch Klassenstufe1 / 2*)

Erarbeitung:

L. liest vor: „Die Geschichte von der Raupe und dem Schmetterling“. (*aus: Thema: Tod und Leben/ Religionspädagogische Arbeitsstelle Singen*)

S. basteln nach einem Unterrichtsgespräch die Schmetterlinge nach Bastelanleitung.

Schluss: Schmetterlinge werden an ein schönes Geäst wie ein Mobile befestigt. Lied.

So stelle ich mir den Himmel vor

Einstieg: An der Tafel steht: „So stelle ich mir den Himmel vor“. Genannte Assoziationen / Begriffe der S. werden an der TA festgehalten.

Erarbeitung: S. malen ihre Vorstellung vom Himmel. Geeignet: Jaxon – Kreiden, eventuell farbiges Papier, Fotokarton.

Schluss: Stellen ihre Bilder einander vor. Können etwas dazu erklären, Fragen können formuliert werden. Es darf aber auch nichts dazu gesagt werden.

6. Mögliche Unterrichtsskizzen für die Sekundarstufe

Verdrängung des Todes in unserer Gesellschaft

Einstieg: L. legt Karikatur M1 (aus: Früchterl u.a. „Tod und Auferstehung“) als Folie auf oder S. erhalten Bild als Arbeitsblatt. S. betrachten diese, äußern sich über das Verhalten von Menschen im Umgang mit dem Tod.

Erarbeitung: S. erhalten Todesanzeigen aus Tageszeitungen. In Gruppenarbeit notieren sie, mit welchen Worten der Tod umschrieben wird. Gemeinsam werden die verschiedenen Umschreibungen gesammelt, z.B. „Die Schaffenskraft ging zu Ende“, „Sie gab ihr Leben in Gottes Hände zurück“, „Sie wurde uns plötzlich entrissen“. Daran werden die unterschiedlichen Sichtweisen des Tode im Unterrichtsgespräch erarbeitet: z.B. der Tod als brutaler Eingriff, als natürliches Ende des Lebens, als Durchgang zu einem anderen Leben usw.

Schluss: Ergebnisse werden an TA notiert, S. tragen ins Heft ein.

Eigene Erfahrungen im Umgang mit dem Tod

Einstieg: Schlagzeile „Diese Todesangst ist einfach super!“ (aus: notizblock 23/ 98) wird gelesen. S. vermuten, was sich dahinter verbirgt.

Erarbeitung: Erhalten vollständigen Text. Lesen. Im Unterrichtsgespräch können Fragen gestellt, Eindrücke geäußert werden. Fragen zum Text werden in Einzelarbeit beantwortet. Eigene Erlebnisse können erzählt werden. Anschließendes Unterrichtsgespräch.

S. erhalten Fragebogen zum Thema „Sterben und Tod“.

L. kann in diesem den S. Fragen stellen, um einen Eindruck von der „Aktualität“ des Themas für die S. zu gewinnen. L. sammelt diese ein, erhält so Informationen über die persönliche Betroffenheit einiger Schüler und erfährt, was die S. an diesem Thema besonders interessiert.

Schluss: S. suchen sich ein Trostkärtchen (passende biblische Sprüche) aus. Lesen es vor im Sitzkreis – dazu wird je ein Teelicht angezündet – Gestaltung einer sakralen Mitte mit grünem Tuch, Teelichtern, Trostkärtchen.

Was kommt nach dem Tod?

Einstieg: S. erhalten unvollständiges Gedicht von Kurt Marti zum Thema „Tod“. (aus: notizblock 23/ 98.) Füllen es in EA aus.

Erarbeitung: Stellen ihre Gedichte vor. Dabei werden die unterschiedlichen Vorstellungen der Schüler, was nach dem Tod kommt, notiert und diskutiert; (auch ein Vorlesen ohne Nennung des Namens ist denkbar).

S. erhalten Papier und Stifte (Jaxonkreiden sind dabei sehr geeignet!).

Malen / gestalten zum Thema: „So stelle ich mir den Himmel/ das Leben nach dem Tode vor“. Im Hintergrund läuft leise, beruhigende Musik.

Schluss: Bilder werden ausgelegt und ohne Kommentar betrachtet. Fragen können jedoch gestellt, Eindrücke geäußert werden.

Vorstellung vom Tod in verschiedenen Kulturen

Einstieg: Ein Bild von einem Begräbnis in Indien wird gezeigt. Unterschiede zu den Sitten bei Begräbnissen in unserer Kultur werden festgestellt.

Erarbeitung: S. bilden Gruppen und erhalten Texte über den Tod in verschiedenen Kulturen. Aufgabe wird geklärt.

S. bearbeiten die Texte. Mit gezielten Fragen bearbeiten sie den Inhalt zu bestimmten Gesichtspunkten. Gestalten dazu eine Seite auf Folie oder Plakat. Stellen ihre Ergebnisse vor.

Schluss: Plakate werden aufgehängt, Folienseiten kopiert und an die Mitschüler ausgehändigt.

Was sagt der christliche Glaube zum Thema Auferstehung?

Einstieg: L. legt ein Weizenkorn auf den OHP. Daraus „wächst“ langsam ein Grashalm, schließlich eine Ähre. Grashalm und Ähre werden vom L. ohne Kommentar dazugelegt. S. sehen dies als Schattenbilder, äußern sich über das Gesehene.

Erarbeitung: S. erhalten den Bibeltext 1 Kor 15, 25-51. Unterstreichen mit schwarzem Stift: Wie beschreibt Paulus das „Vorher – Zustand vor dem Tod“ und das „Nachher – Zustand nach dem Tod?“ (mit grünem Stift unterstreichen). Ergebnisse werden besprochen und in einer Tabelle festgehalten. Als Vergleich wird der Text von Joh 12,24 gelesen.

Schluss: Bild von Hieronymus Bosch „Aufstieg in das himmlische Paradies“ (*aus: notizblock 26/99*) wird betrachtet und bezüglich der biblischen Texte interpretiert.

¹ Rainer Oberthür. Kinder fragen nach Leid und Gott – Lernen mit der Bibel im Religionsunterricht München: Kösel Verlag, 1998.

² Rainer Oberthür. Kinder und die großen Fragen. Ein Praxisbuch für den Religionsunterricht München: Kösel Verlag, 1995.